

die Mahnung richtet, »unbeirrt durch vorübergehende Gegenströmungen, ihres verantwortungs- und würdevollen Amtes im Dienste der Allgemeinheit zu walten und mannhaft und standhaft allen Versuchen und jedem Drucke zu widerstehen, durch welche sie von der Erfüllung von Obliegenheiten und Geboten abgewendet werden sollen, die nicht minder bindend und kategorisch sind, weil sie nicht in einem Kodex zusammengefaßt sind.« — Im Sinne dieser Entschliebung erwartet das Syndikat von seinen Mitgliedern, daß sie bis zur befriedigenden gesetzlichen Lösung der Frage, unbeirrt durch die jüngste Entschliebung des Obersten Gerichtshofs, gegebenenfalls eher eine gesetzliche Strafe als Schimpf und Schande auf sich nehmen werden. — Das Syndikat spricht zugleich die zuversichtliche Erwartung aus, »daß das Abgeordnetenhaus bei der zu erwartenden Erledigung der Preßgesetznovelle dieser Frage seine volle Aufmerksamkeit widmen und in allen strittigen Punkten jene Lösung finden und beschließen wird, die die Presse, dieses primum necessarium des konstitutionellen Lebens und jeder gedeihlichen Entwicklung, von ihm zu erwarten berechtigt ist.« —

Diese Erklärung soll dem Obmann und Referenten des Preßauschusses des Abgeordnetenhauses übermittelt werden. —

Zur Besprechung derselben Angelegenheit ladet der Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereins »Concordia« in Wien die Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonntag den 22. Januar in den Saal des Niederösterreichischen Gewerbevereins (1. Bezirk, Eschenbachgasse Nr. 11) ein.

Shakespeare-Fund. — In der Bibliothek zu Lund in Schweden hat ein Bürger aus Malmö einen alten Druck von Shakespeares »Titus Andronicus« zur Prüfung vorgelegt. Wie die »Königliche Zeitung« meldet, stellte Bibliothekar E. Ujunggren dabei fest, daß die Schrift im Jahre 1594 in London gedruckt ist und zu einer Auflage gehört, die schon längst von englischen Shakespeare-Forschern vermutet wurde, von der jedoch nicht ein einziges Exemplar bekannt war. Man wußte zwar, daß schon vor der ersten Herausgabe der gesammelten Werke Shakespeares einige seiner Dramen im Druck erschienen waren, so »Titus Andronicus«, von dem eine Auflage 1600, eine andre 1611 herauskam, aber für die Auflage von 1594 gibt erst das jetzt in Schweden aufgefundenene Exemplar einen sichern Beleg.

Schiller-Feier in Berlin (vgl. Nr. 8 d. Bl.). — Am 15. d. M. mittags traten auf Grund der Einladung des vorbereitenden Ausschusses für die Schiller-Feier Berlins etwa sechzig Herren aus allen Berufsständen Berlins im Hause der königlichen Württembergischen Gesandtschaft zusammen. Von der Regierung waren erschienen: der Kultusminister Dr. Studt, der weimarische Gesandte Paulßen, Geheimrat F. Schmidt vom Kultusministerium. Professor Erich Schmidt entwarf die Umrisse der Feier. Danach soll am Vorabend des 9. Mai eine Feier in der Philharmonie und am 9. Mai eine große Kundgebung vor dem Schiller-Denkmal stattfinden.

Amerikanischer Zeitungspalast. — Die »New York Times« hat ihr neuerbautes Haus bezogen, ein Gebäude von nicht weniger als 31 Stockwerken. Es ist das höchste Gebäude in New York, 476 englische Fuß hoch.

Grillparzerpreis. — Aus Wien wird gemeldet: Der Grillparzerpreis wurde Gerhart Hauptmann für seinen »Armen Heinrich« verliehen. Der Dichter erhielt den Preis zum dritten Mal; früher wurde er ihm für den »Fuhrman Hentschel« und das »Hannele« zu teil.

Die Wiener Zeitung bringt folgende Bekanntmachung:

Wien, 14. Jänner.

Grillparzer-Preis-Stiftung.

Die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 11. d. M. auf einstimmigen Antrag der Grillparzer-Preis-Kommission beschlossen, den Grillparzer-Preis, der statutenmäßig »für das relativ beste deutsche dramatische Werk, das im Lauf des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangte und nicht schon von einer andern Seite durch einen Preis ausgezeichnet wurde«, bestimmt ist, Herrn Gerhart Hauptmann für sein Drama: »Der arme Heinrich« zu verleihen. Der

Dichter hat darin einen spröden, der dramatischen Behandlung scheinbar ganz unzugänglichen Stoff mit erstaunlicher Dichterkraft und Sprachgewalt behandelt und die deutschen Bühnen durch eine Dichtung vornehmen Stils bereichert.

(gez.) Die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Die Grillparzer-Preis-Kommission bestand diesmal aus dem Vertreter der Akademie W. v. Hartel, dem Direktor des Burgtheaters Dr. Paul Schlenker, dem Vertreter der »Concordia« Ludwig Speidel, endlich den Vertretern für Süddeutschland und Norddeutschland, Professor Jakob Minor und Professor Erich Schmidt (Berlin).

Aus dem Antiquariat. — Die umfangreiche Bibliothek des Direktors an der israelitisch-theologischen Lehranstalt in Wien, J. H. Weiß, ist in den Besitz der Buchhandlung M. W. Kaufmann in Leipzig übergegangen.

Allgemeiner Deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande. — Der Hauptvorstand hat in diesen Tagen unter dem Vorsitz des I. Vorsitzenden, kaiserlichen Gesandten z. D. von Braunschweig, in Berlin getagt. Von auswärts waren von mehreren Landesgruppen Vertreter erschienen: aus München Rechtsanwalt Puz — aus Jena Professor Menz — aus Dresden Pfarrer Gamper — aus Magdeburg Professor Mäuß — aus Breslau Professor Hoffmann — aus Vahr Dr. Sütterlin. — Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß die Übersee-Arbeit des Deutschen Schulvereins mehr und mehr in die Hände der rührigen Ortsgruppe Hamburg übergeht, die in den Kreisen der Hamburger Kaufmannschaft verständnisvolle Helfer gefunden hat. — Zum fünfundsanzwanzigjährigen Stiftungsfest des befreundeten Wiener Deutschen Schulvereins werden drei Mitglieder vom Hauptvorstand des reichsdeutschen Vereins als dessen Vertreter dem in Linz zu feiernden Jubiläum beiwohnen. — Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins soll in der Woche nach Pfingsten in München gehalten werden.

Ein unbefugter Bücherbesteller. — Die »Neue Freie Presse« (Wien) berichtet: Vorige Woche ist aus München der fünfzehnjährige Mittelschüler Ludwig S. verschwunden. Er war aus der Schule ausgeschlossen worden, hatte Verdruß mit seiner Mutter, einer Witwe, und schlug sich mit wenig Geld als Handlanger und Bettler bis Wien durch, wo er als unterstandlos aufgegriffen und als Ausländer dem Sicherheitsbureau übergeben wurde. Da man sich durch eine Anfrage bei der Münchener Polizeidirektion überzeugte, daß nichts gegen ihn vorlag, übergab man ihn seinem Bruder, einem Studenten, der hierher kam, um ihn abzuholen und heimzubringen. Der Referent dieses Falles im Sicherheitsbureau, Herr Polizeikommissar Dr. P., hatte aber bald Gelegenheit, sich des jungen Ausreißers zu erinnern. Am Tage, nachdem S. entlassen worden war, erhielt dieser Beamte Ransens »Durch Nacht und Eis« von einer Buchhandlung »auf Bestellung« in sein Bureau gesandt. Herr Dr. P. hatte nichts bestellt, legte aber der Sache keine Bedeutung bei und erwartete die Aufklärung. Als er nach den Amtsstunden heimkam, fand er in seiner Wohnung noch drei von verschiedenen Buchhandlungen »auf Bestellung« gelieferte Exemplare des kostspieligen Nordpolwerks und dazu die bekannten Jugendschriften von Karl May. Den Erhebungen nach hatte ein junger Bursche, dessen Signalement auch mit Zirkulartelegramm hinausgegeben wurde, die Bücher im Namen des Beamten bestellt; doch dachte niemand an den jungen Münchner Schüler, bis plötzlich die Mitteilung kam, er sei seinem Bruder auf dem Wiener Westbahnhof entsprungen. Der Knabe wurde gesucht und in einem Trambahnwärterhäuschen festgenommen. Der kindische Junge, der geglaubt hatte, man werde ihm in irgend einer Buchhandlung die Werke gleich mitgeben, wollte sich durch den Verkauf von Ransens Buch Reisegeld und dazu Karl Mays abenteuerliche Knabenromane als Reiselektüre verschaffen; er hatte die Absicht, donauabwärts zu wandern. Da er alles dies einbekannte, wurde er als Betrüger anthropometrisch und daktyloskopisch aufgenommen und dem Landesgericht übergeben. Die